



25 Jahre SSM

...eine Liebeserklärung

Ranne Michels ● Samstag, der 6. November, 10 Uhr. Heute abend soll unser Fest steigen. Wir wollen uns alle treffen, um genau abzusprechen, wer welche Aufgaben übernimmt und was alles getan werden muß. Iris und Karsten warten schon seit einer Stunde vor unserem Gemeinschaftsraum. Trotzdem gut gelaunt kocht Iris erst mal Kaffee. Karsten von der Reggae-Band wartet auf Gunnar und Reinhard, um die Instrumente zu holen und im Veranstaltungsraum aufzubauen. Rainer und Bernhard kommen. Den Rest unserer Leute wecken oder nicht – das ist jetzt die Frage.

Wir entscheiden uns fürs Wecken.

Freddy taucht auf, ungekämmt, verpennt. Er weiß endlich, wer Schuld an der Psychose seines Bruders hat, nämlich Elke. Zum Glück ist sie noch nicht da. Charlie, Wilfried und Tichomir tauchen auf. Gunnar und Reinhard fahren mit dem PKW spritzig auf den Hof. Wo kommen die her? Gunnar steht das Drama ins Gesicht geschrieben. Er erzählt, daß seine Freundin in der Nacht einen schweren Unfall hatte und er die ganze Nacht an ihrem Bett gewacht und kein Auge zugemacht habe, der Arme. Er kann auf keinen Fall mit dem LKW die Instrumente holen. Also erbarmt sich Charlie und fährt mit Karsten los. Wo bleibt bloß Michael? Es hat vor Tagen Krach gegeben. Ich höre, daß er





beleidigt im Bett liegen soll. Und wo ist Heinz? Er ist nicht bereit zu kommen, hat noch andere Sachen zu tun, sagt er, und außerdem habe er sich bereits für abends bis zehn zum Spülen gemeldet. Erika kommt – wie immer tatendurstig.

Es ist ein traumhafter Tag, kalt und windig, aber sonnig. Erika und ich sind erst mal an den Rhein, um ein paar dekorative Zweige zum Schmücken zu suchen. Hagebutten, Hopfen und manch anderes hübsche Gestrüpp haucht sein Leben unter unserer Rosenschere aus. Pfaffenhütchen, orange und pink, auf keinen Fall pflücken - stehen unter Naturschutz, schade! Wir sind schon fast in Flittard, als uns der Regenschauer erwischt. Zum Unterstellen gibt es nichts. Erika kramt ein paar Plastiktüten aus ihrer Tasche – wenigstens was auf den Kopf! Ein älteres türkisches Ehepaar kommt uns entgegen, lacht sich halb tot, und als ich mich später umsehe, haben sie plötzlich auch Plastiktüten auf dem Kopf.

Als wir zurückkehren, sehen wir, daß Elke nun auch eingetrudelt ist. Iris hat bereits Kartoffeln geschält und geschnitten. Filip räumt mit Thorsten das ganze Holz vor der Eingangstür weg. Das Treppenhaus müßte eigentlich auch noch gefegt werden. Ein älterer Freund (70) von Petra und Reinhard aus Ehrenfeld hat das Fleisch für 40 Leute zubereitet. Wir sind gespannt darauf, was uns erwartet.

In der SSM-Küche wirkt Kalen. In Windeseile entstehen die köstlichsten Speisen: Kartoffelgratin, Mousse au Chocolat (komplett selbstgemacht), Bio-Spätzle, gerollte Lachs-Pfannkuchen, Hummus (Kichererbsenpüree), Möhrengemüse, Salate und und und.

Wie verabredet schmücken Wilhelmine, Charlotte und Susanne die INA-Räume. Als ich mich umziehen will, kommen die Fleischgerichte – ohne Koch. Er hatte einen Zuckerschok und konnte nicht mitkommen. Wunderbarer Rinderbraten, Schweinebraten, Gulasch, Rata-



touille, alles in doppelter Menge und bester Qualität mit vielen frischen Kräutern und ganz ohne dicke Mehlsoßen. Das Fleisch muß in andere Töpfe umgeschichtet und angerichtet werden, denn der Koch will seine Töpfe sofort zurück. (Er scheint uns zu kennen). Ein kleines Drama bahnt sich an. Wie sollen wir das Fleisch warm halten und wo? Wir schieben die Töpfe in alle verfügbaren Öfen auf unserem Gelände. Um kurz vor sechs haue ich ab und bitte Susanne, mir bei meinem Outfit zu helfen: schnell umziehen, wieder mal Parfum anstatt Dusche, und es kann losgehen. Kalen steht immer noch in der Küche, es gibt noch einiges zu tun. Und der Abwasch? Scheißegal – machen wir Montag!

Unser Veranstaltungsraum sieht bei jedem Fest anders aus. Dieses Mal soll die Band in der Ecke mit dem Efeufenster stehen und die Biertische und Bänke an der Wand gegenüber. Die



Kerzenleuchter fürs Büffett kenne ich schon vom letzten Fest, aber ein segnender Jesus aus Gips und ohne Hände ist neu und wunderbar schräg. Er thront über allen Schüsseln und Töpfen und segnet ohne Hände. Die Bettücher auf den Tischen sehen wie immer ziemlich edel aus und geben der Tafel etwas Mittelalterliches. Jedesmal bin ich wieder aufs Neue begeistert, was man mit diesen Räumen alles anstellen kann. Sie sind zu allen Verwandlungen fähig und scheinen nur darauf zu warten.

Die ersten Gäste kommen: Heinz mit Bruder und dessen Familie, unser Helfer Tim, Sasha und Sevgi mit meinen beiden Enkelkindern, Reinhard mit Petra und Baby und ohne sein typisches LKW-Outfit, sondern mit Sonntagspullover. Welch ein Wandel! Familie Schramm mit Damian, dem Wirbelwind, Susanne mit Töchterchen, Gisela, Michi, Peter – Freunde und Mitstreiter aus alten Zeiten – Frauke mit Mann und süßem Töchterchen Angélique. Und die Babys landen in den Armen der alten Mütter, und die jungen Mütter essen erst mal und freuen sich, die Kleinen ein bißchen los zu sein. Wie immer halten Walter und Dagmar uns die Treue mit vielen guten Wünschen und einem kleinen Umschlag. Eine Delegation von der MÜTZe erscheint mit Gisela höchstpersönlich und einem riesigen Kürbis. Rudi begrüßt mich, entschuldigt Gerti, die verhindert ist. Ich bin erleichtert, daß er wieder da ist, gutgelaunt wie immer und tanzfreudig. Susanne schleppt Stühle. Die Bänke allein bieten einfach zu wenig Platz.

»Friendly Fire« beginnt, alle klatschen. Eine nette, unkomplizierte Truppe. Ihr Sänger Carsten, ein Hut- und Mützen-Fan, ist Dauergast in unserem Laden und ihr kostenloser Auftritt für uns ergab sich aus einem Gespräch. Sie spielen sehr gut, auch die älteren unter uns, ertragen die Lautstärke und tanzen begeistert. Susanne verabschiedet sich widerwillig, wäre zu gern noch geblieben: begeisterte Tänzerin mit Tinnitus-Problem zu sein, ist eine echte Strafe Gottes. Später hörte ich, daß sie im Hof heimlich unter der Kastanie doch wieder der Mu-



sik verfiel, und erst aufhörte zu tanzen, nachdem ein unachtsamer Rüpel ihr im Dunkeln vor die Füße spuckte. Endlich kommt Gunnars Auftritt als DJ. Er macht das wirklich toll! Werner baggert mich an, und wir tanzen ziemlich wild und verrückt zusammen. Es macht total viel Spaß. Und zwischen durch rettet Rudi mich immer wieder mit einem rasanten Foxtrott vor dem Herzinfarkt.

Gisela und Peter denken laut darüber nach, was den SSM so ausmacht: dass wir nach oben und unten offen sind, keine Berührungängste haben. Michi schiebt alles auf die Musik als verbindendes Element. Ich überlege, was mit oben und unten konkret gemeint sein soll. Aber alle diese Überlegungen treffen nicht das, was ich spüre: diese gemütliche, warme, weiche Wolke im Bauch, die mich mit jedem verbindet.



Herausgeber:

Mach mit! e.V., c/o Martin Rausch,
Im Weidenbruch 174a, 51061 Köln,
Tel. 0221 - 63 82 97, martinrausch@foni.net

Institut für Theorie und Praxis der Neuen Arbeit e.V.,
Düsseldorfer Str. 74, 51063 Köln,
Tel. 0221 - 640 52 45, Fax 640 31 98,
info@ina-koeln.org, www.thur.de/phil/ina/ina.htm

Publikationen:

INA E-Mail Info, unregelmäßig, kostenfrei
Mach Mit/INA-Rundbrief, 4xjährl., 12 S., kostenfrei
INA-Infomappe: aktualisiert, 30 S., 3 €
Broschüre: „20 Jahre SSM“, DIN A4, 56 S., 1999, 4 €
Aufsatz: Geschichte der SSM, von R. Kippe, 100 S., 7 €
Film Video: „Die SSM“, 90 min, Picture Pan 2002, 10 €
Film DVD: „Die SSM“, 90 min, Picture Pan 2002, 10 €
Radiosendung: „Wir müssen nicht funktionieren - Ein
SSM-Porträt“, ColoRadio Dresden, 60 min, 2002,
CD/Kassette, 3 €
Versandpauschale 2 €
Bestellungen an INA.

Redaktion und Mitarbeit: Ranne Michels, Martin
Rausch, Iris Shakil, Benrhard Barthel, Martin Massip,
Rainer Kippe, Kalen Fischer, Heinz Weinhausen,
Hannelore Müller. Wir freuen uns über Deine
Meinung. Wir suchen MitmacherInnen.

Fotos: INA,
Layout&Druck: INA, 100% Altpapier
Online: www.ssm-koeln.org

Hilfe zur Selbsthilfe Wir brauchen Deinen Beitrag

Mach mit e.V. Stadtparkasse
K In Kto. 1011 342 704
BLZ 370 501 98

INA e.V. Postbank K In
Kto. 36 56 94 502
BLZ 370 100 50

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.
Bescheinigungen senden wir zu.

Überweisung

Auch an diesem Jahresende liegt unserem Rundbrief ein Überweisungsformular bei. Wir bitten um Rückenwind in Form von klingender Münze; damit wir das Bestehende absichern und ausbauen können; damit der LKW bei der SSM in Schuss bleibt, damit die Gästetage fertig gebaut werden kann. Um Freiraum zu schaffen auf der Industrietrasse des ehemaligen Mülheimer Güterbahnhofs für neue soziale Projekte, um Bedürftigen und Ausgegrenzten eine neue Lebensperspektive zu geben. Selbsthilfe im Sinne von »Neuer Arbeit« vermag vieles, manchmal Aufregendes und Unglaubliches, mit minimalen finanziellen Mitteln zu erreichen, wenn sie nicht auf sich allein gestellt ist. Letztlich verkörpert sie – natürlich nicht sie allein – den Hoffnungsfunkten auf eine Gesellschaft jenseits von Hartz IV und Entsolidarisierung.

Viele haben dieses Jahr schon gespendet oder mitgeholfen. Ich danke herzlich im Namen von »Mach Mit«.

Martin Rausch (Vorsitzender)

Rundbrief online

Ab sofort gibt es unseren »Mach Mit«-Rundbrief auch im Internet. Und zwar auf der SSM-Homepage www.ssm-koeln.org direkt auf der Startseite zu finden. Als PDF-Dokument steht die neueste Ausgabe stets zum Download in einer Größe von 300-500 KB bereit. Ziel ist es, auch die älteren Ausgaben einzugeben. Bald wird so zum Thema „Neue Arbeit“ und SSM ein kleines Archiv entstehen, ältere Ausgaben inklusive.

Wichtig, wer auf die Papierausgabe nicht so viel Wert legt, kann uns helfen, Kosten und Mühe zu sparen beim Drucken und Eintüten etc. Auch die Umwelt hätte was davon. Inzwischen verschicken wir nämlich mehr als vierhundert Rundbriefe.

Wer also auf *Mach mit - online* umsteigen möchte, schreibe kurz an info@ina-koeln.org. Wir versenden dann bei Erscheinen eine Info-Mail mit entsprechendem Link. (hw)



SSK-Häuser am Salierring gerettet

Rainer Kippe ● Die Sozialistische Selbsthilfe Köln (SSK) nutzt seit vielen Jahren zwei Häuser am Salierring. Mit dem Eigentümer, Heiner Jachertz, gab es einen seit Jahren andauernden Rechtsstreit um die Miethöhe, der teilweise sehr heftig und verletzend geführt wurde und aus dem eine Räumungsklage erwachsen war. Das war nicht existenzbedrohend, solange Heiner Jachertz alle Räumungsklagen verlor. Der SSK konnte stets weiterleben und -arbeiten.

Im Frühjahr dieses Jahres entschied das Bundesverfassungsgericht, das Heiner Jachertz angerufen hatte, jedoch zugunsten des Eigentümers. Das Kölner Landgericht änderte daraufhin seine Rechtsprechung und entschied nun auf einmal genau andersherum, und zwar auf Räumung. Zunächst nur für das eine Haus, „die 41“, aber da bei dem anderen Haus, „der 37“, dem ehemaligen Hotel Astor, die Rechtslage ähnlich war, musste man auch hier mit einem baldigen Räumungsurteil rechnen.

Der SSM, der beiden Seiten freundschaftlich verbunden ist, nahm deshalb im Frühsommer Gespräche mit den verfeindeten Parteien auf, mit dem Ziel, sie wieder zusammenzubringen und sie zu ermutigen, eine einvernehmliche Lösung auszuhandeln. Unterstützung fand der SSK auch bei Willy Mermagen, einem Wirtschaftsprüfer mit alternativen Neigungen. Die Verhandlungen erwiesen sich als sehr schwierig, da sich auf beiden Seiten Kränkungen aufgehäuft hatten, die schwer zu überwinden waren. Und als alles schon

„in trockenen Tüchern“ schien, eskalierte der Streit noch mal, es kam zu einem Panikverkauf an einen Dritten, und in der Folge zu Demonstrationen und Übergriffen.

Dass es am Ende doch noch zu einer Lösung und einem Happy End kam, hat der SSK insbesondere unserem alten Freund und Unterstützer Rolf Stärk, der früher einmal die beiden Häuser für den SSK erworben und der Gruppe einige Jahre zur Verfügung gestellt hatte, zu verdanken. Hilfreich war auch, dass es gelungen ist, die neue grüne Sozialdezernentin Marlis Bredehorst für den Erhalt des SSK- Salierring zu ge-



Foto: SSK

winnen und zuletzt sogar zu erreichen, dass auch der Rat der Stadt mit einer nennenswerten Summe dazu beigetragen hat, dass der SSK „die 41“ erwerben und „die 37“ auf Dauer anmieten und sogar modernisieren kann.

Besonders hat uns gefreut, dass die Gruppen SSK und SSM sich auf diese Weise wieder näher gekommen sind.

Infos: www.ssk-bleibt.de





Wunder gibt es immer wieder, weiß das Sprichwort. Wir können in dieser Ausgabe des Rundbriefes gleich drei vermelden. Der SSK konnte sich mit dem Eigentümer ihrer Häuser einigen, nachdem ein Räumungsurteil vorlag und eines schon verkauft war.

Der SSM und der Familie Heimann ist es nach jahrelangem Streit gelungen, sich zu einigen. Vorangegangen waren monatelange Verhandlungen, wobei die zwei Moderatoren Peter Bach und Rolf Sonnen entscheidend zu deren Gelingen beigetragen haben. Beiden danken wir dafür. Die gemeinsame Erklärung von Familie Heimann und SSM dokumentieren wir auf dieser Seite.

Drittes Wunder: die SSM gibt es seit 25 Jahren. (mm)

Gemeinsame Erklärung von der SSM und Familie Heimann

Nach langen Jahren ist es uns gelungen, unseren zeitweise sehr unerbittlich geführten Streit zu beenden. Frank wird – obwohl die Kündigung seitens der SSM vom Gericht abgewiesen und seine Mieterrechte anerkannt wurden - bis zum 30.06.2005 mit seiner Familie ausziehen und seine Wohnung auf dem Gelände der SSM einer Familie mit drei Kindern überlassen. Beide Seiten bedauern, dass sie es nicht früher geschafft haben, die beidseitig entstandenen Missverständnisse und Enttäuschungen durch Gespräche aufzulösen. So entwickelte sich von beiden Seiten eine fast zwangsläufige Eskalation des Konflikts, der aus heutiger Sicht unnötige Energien und Geldmittel verschlang. Das soll bei zukünftigen Konflikten nicht nochmals passieren. Die SSM hat in diesen Konflikt die gesamte Familie Heimann und seinen Geschäftspartner mit hineingezogen. Diese Eskalation auf Unbeteiligte hält sie heute für falsch. In den Flugblättern fanden sich sachliche Unrichtigkeiten auch unverhältnismäßig scharfe Angriffe, die die SSM aus heutiger Sicht bedauert. Auch wenn bei einem Projekt, das sich immer öffentlich dargestellt hat, sofern es zu Streit kommt, man prinzipiell an die Öffentlichkeit gehen kann, so verpflichtet einen aber doch die gemeinsame Vergangenheit, das Maß zu wahren. Dass dieses Maß sachlich und vom Ton nicht eingehalten wurde, bedauert die SSM. Das ganze Geschehen ist um so bedauerlicher, als das gemeinsame Projekt einer Fabrikbesetzung von dem innovativen Wohn- und Arbeitsprojekt der SSM mit Familien, die einer „normalen“ Erwerbstätigkeit nachgehen, anfangs ein ausgesprochenes Erfolgsprojekt war und als Zukunftsprojekt weiter Sinn machen würde. Nachdem man sich 1993 gemeinsam gegen die Stadt durchgesetzt hatte, konnten aufkommende Meinungsverschiedenheiten über die Anerkennung von Arbeit und Unterstützung nicht mehr beigelegt werden. Obwohl es immer noch eine Reihe unterschiedlicher Sichtweisen gibt, haben alle Beteiligten in den seit einem halben Jahr laufenden Gesprächen Verständnis für die Motive und Beweggründe des jeweils Anderen gewonnen. Ergebnis der Gespräche ist auch, dass von den Anwälten im Anschluss eine gegenseitige Verzichtserklärung für alle Ansprüche aus dem Mietverhältnis ausgearbeitet wird. Wir, die SSM und Familie Heimann, bedanken uns bei Peter Bach und Rolf Sonnen, die uns bei dem Versuch, unseren Konflikt aufzuarbeiten, eine große Hilfe waren.

Köln-Mülheim, den 25.10.2004

gez: *Frank Heimann* für Familie Heimann

Martin Massip, Reinhard Röder für die SSM

F.-Rolf Sonnen, Peter Bach (Mediatoren)





Endlich Glück gehabt (2)



Möglichkeiten mitmacht. Und weil sie in Köln unverhofft schnell eine neue Wohnung fand. Leider geriet sie hier vom Regen in die Traufe. (hw)

Iris Shakil ● Nun ist es vorbei. Immer noch überkommen uns Schauer des Ekels, wenn wir an diese Tortur erinnert werden. Fast ein Jahr hausten mein Sohn Jimmy und ich in einer Wohnung in Köln, die in der Zeitung als 2-Zimmerwohnung angepriesen wurde, sich aber als ausgebauter Schuppen herausstellte. Schon die Haustür aus Holz war morsch, so dass bei Regen das Wasser in den Flur rann. Der Flur war ebenso mit Holz verkleidet, ein Schauplatz der Nässe.

Es war nichts isoliert und es gab auch weder Heizung noch Ofen. Trotz zwei Radiatoren war es richtig eisig im Winter. Bei Kälte krabbelten

dazu die fettesten Spinnen aus allen Ritzen und die restliche Jahreszeit gesellten sich tausende von Ameisen dazu.

Anfang August regnete es schließlich heftig durch ins Bad. Ich redete auf meine Vermieterin ein und bekam zur Antwort: „Ja, Mädchen, wenn am ersten die Miete kommt, werde ich jemand kommen lassen.“ Ich legte ihr daraufhin nahe, sich sofort zu kümmern, andernfalls diese Gelegenheit dem Ordnungsamt bekanntzugeben. Nichts tat sich und so kam Anfang September ein Mitarbeiter der Stadt Köln. Er erklärte die Bude amtlicherseits für unbewohnbar und abrisssfähig. Trotzdem ging das Chaos weiter. Sickwasser von der angeschlossenen Kläranlage lief durch das Badezimmer und es stank bestialisch. Kleidung, Schuhe, Möbel, alles wurde muffig oder schimmelig, obwohl ich dauerlüftete. Es war sowieso nichts zu machen.

Mit Unterstützung von Rainer Kippe gelang es schließlich, eine neue und endlich komfortable Wohnung in Mülheim zu finden. Nach dem Umzug blicken wir nun zuversichtlich in die Zukunft und fühlen uns geradezu pudelwohl. Meine Vermieterin macht mir übrigens immer noch Ärger. Wahrscheinlich muss ich Rechtsmittel einlegen, damit sie mit der Kautions rusrückt.

SSM und Neue Arbeit - Wie geht das?

Bernhard Barthel und Heinz Weinhausen vom INA laden ein zu Führung und Diskussion

Mittwoch, 22. Dez., 16 -18 Uhr
Ort: SSM, Düsseldorfer Str.74
Info: Tel. 0221 640 52 45 .
info@ina-koeln.org

Film: Lieber heute aktiv als radioaktiv

Nina Gladitz, BRD 1977, 67 min

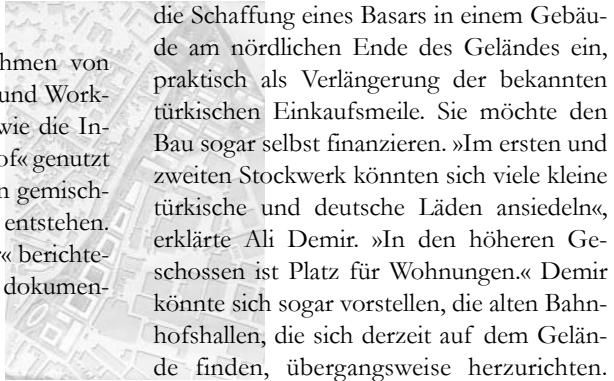
Wie das AKW Wyhl verhindert wurde. Ein engagiertes Filmplädoyer gegen den AKW-Wahn.

Montag, 24. Januar, 20 Uhr
Kulturbunker Mülheim
Berliner Str. 20



Veranstaltungsreihe »Unbestelltes Land«

Ende September fanden im Rahmen von Plan 04 etliche Veranstaltungen und Workshops statt, wo überlegt wurde, wie die Industriebrache »Alter Güterbahnhof« genutzt werden kann. Ergebnis: es soll ein gemischtes Wohn- und Gewerbeviertel entstehen. Auch der »Kölner Stadt-Anzeiger« berichtete am 14. 10. 2004 darüber. Wir dokumentieren auszugsweise.



Bahnhof als neue Heimat

Robert Schmitz ● Büroräume, Handwerk und Hotel, aber keine Wohnungen: So sahen ursprünglich die Pläne für die Bebauung des ehemaligen Mülheimer Güterbahnhofs aus. Im Jahr 2002 segnete die Stadt einen entsprechenden Plan der Architekten »Büder und Menzel« ab. An diesen Plänen hat sich nun etwas Grundlegendes geändert: Neben Gewerbeflächen sollen zukünftig auch großzügige Wohnbereiche entstehen. Auf einem Workshop des Bundes Deutscher Architekten (BDA) der IG Keupstraße und der Genossenschaft WiWat im Rahmen der Aktion »Unbestelltes Land« wurde diese Alternative ausgiebig diskutiert. „Das bauliche Konzept bleibt natürlich erhalten“, erläuterte Architekt Kai Büder. »Aber ein großer Teil der geplanten Gewerberäume auf dem Südteil des Geländes soll nun Wohnungen Platz machen.«

Daneben sind kulturelle Einrichtungen wie ein Bürgerhaus und offene Werkstätten geplant; diese sollen im Mittelbereich auf Höhe der Von-Sparr-Straße entstehen. »Auf diese Weise wird die neue Siedlung mit dem

alten Mülheim verbunden«, erläuterte Büder. Die IG Keupstraße setzt sich zudem für die Schaffung eines Basars in einem Gebäude am nördlichen Ende des Geländes ein, praktisch als Verlängerung der bekannten türkischen Einkaufsmeile. Sie möchte den Bau sogar selbst finanzieren. »Im ersten und zweiten Stockwerk könnten sich viele kleine türkische und deutsche Läden ansiedeln«, erklärte Ali Demir. »In den höheren Geschossen ist Platz für Wohnungen.« Demir könnte sich sogar vorstellen, die alten Bahnhofshallen, die sich derzeit auf dem Gelände finden, übergangsweise herzurichten. »Dort könnten wir bis zum Beginn der Bauarbeiten neue Geschäfte ansiedeln.«

Info: Zur Zeit wird eine Dokumentation von »Unbestelltes Land« erstellt.

Info und Bestellung an Rainer Kippe,
Tel. 0221-640 31 99, r.kippe@ina-koeln.org

Termine Düsseldorfer 74

Meditationskreis

Montags 19:30 - 21:30 Uhr

Info: Bernhard Barthel 0162 - 4799078

Yoga mit Ariane Dettloff

Dienstags 18:30-19:30 Uhr; Info 31 57 83

Ganzheitliche Gesundheitsförderung

durch Anspannung und Entspannung.

Kein Leistungsdenken. Offen für jede/n.

Abhidhamma-Studienkreis

mit A Shin Sopaka, burmesischer Mönch

Dienstags 20 - 22 Uhr

Info: Bernhard Barthel 0162 - 4799078

Holotropes Atmen

Info: Wilhelmine Streuter, Tel. 640 30 65